

5. Lob Gottes - Gloria



Bild: Martin Manigatterer, Pfarrbriefservice

Gott zu loben, zu preisen, zu rühmen, die Größe und Schönheit seiner Schöpfung, das Wunder seiner Liebe zu uns Menschen, ist eine uralte Art des Betens – und eine sehr wichtige.

In ihr drückt sich unsere Freude am Leben aus und unser fester Glaube, dass das, was ER geschaffen hat – die Welt und auch wir selbst – gut ist.

So wie es bereits im Schöpfungslied am Anfang der Bibel steht:

„... und Gott sah, dass es gut war“ (<https://www.bibleserver.com/EU/1.Mose1>)

Gott will Gutes für diese Welt, so singen es auch die Engel bei der Geburt Jesu im Lukasevangelium (Lk 2,14):

„Gloria in excelsis Deo et in terra pax hominibus bonae voluntatis!“:

„Verherrlicht sei (Ehre sei) Gott in der Höhe und Frieden auf Erden den Menschen seiner Gnade!“ (d.h.: den Menschen, die er mit seiner Liebe und Gegenwart beschenkt)

Wir loben Gott an vielen Stellen des Gottesdienstes: Mit dem Gloria, dem Halleluja, dem Hochgebet und dem Sanctus oder auch bei festlichen Anlässen mit dem Te Deum ganz am Ende: „Großer Gott, wir loben dich!“ (GL 380)

Unzählige Komponisten und Dichter haben dieses Lob Gottes durch alle Zeiten hindurch in Musik und Text gefasst.

In der folgenden YouTube-Playlist habe ich einige davon – zugegeben ziemlich willkürlich – zusammengestellt. Da gäb's noch viel mehr!

YouTube - Playlist -Link:

https://youtube.com/playlist?list=PLcKBi_Nr0bOc-7oS7eX2X1BfQtEuI7KLJ

Persönliche Betrachtung:

Setzen Sie sich doch einfach eine Weile hin, hören Sie zu und lassen Sie Ihr Herz mitklingen!

Sicher gefällt Ihnen nicht jedes Stück, aber so ist es nun mal: Jede/r gibt seiner Freude anders Ausdruck!

Auch was Kirchenmusik betrifft, haben wir nun mal nicht alle denselben Musikgeschmack. Das Gotteslob versucht da einfach eine Art Basis des gemeinsamen Singens zu sein, auf der man sich am Sonntag finden kann.

Wenn Ihnen ein Stück nicht gefällt, schalten Sie einfach weiter in der Playlist.

Aber wenn Ihnen eines gefällt: Bleiben Sie ganz bewusst bei diesem Stück und hören es sich in voller Aufmerksamkeit an!

Susanne Deininger, 2021